



Liebe Kolleginnen und Kollegen im Rat, sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung,

wir bedanken uns bei allen Beteiligten – besonders bei Herrn Ruchti und seinem Team- sehr herzlich für die gute Vorbereitung des Haushaltsplanes und die konstruktiven Beratungen.

Alle Bereiche in Gesellschaft und Wirtschaft, auch die Verwaltungen selbst, klagen über Bürokratie. Auf der anderen Seite soll „der Staat“ oder „die Politik“ aber möglichst viel übernehmen. Immer mehr Aufgaben werden auf die Kommunen -das letzte Glied in der Aufgabenkette- abgewälzt. Dies schlägt sich auch im diesjährigen Haushalt nieder.

Beispiele für diese Kosten und Verwaltungsaufwendungen, die an der Stadt hängen bleiben, finden sich viele im Haushalt:

- Vom Kultusministerium angeordneter Schwimmunterricht, für den die Stadt Räumlichkeiten und Transport organisieren und finanzieren muss, obwohl das Ziel – die Kinder lernen schwimmen- bei dieser Unterrichtsform zweifelhaft ist. Grundlegende Fähigkeiten wie Rad fahren oder Schwimmen lernen sollten Teil der elterlichen Fürsorgepflicht sein.
- Eine Eigenbeteiligung der Stadt i.H.v. 1,8 Mio. € am Breitbandausbau- dies sollte heutzutage standardmäßige Infrastruktur sein und nicht von der Haushaltslage der Kommune abhängen.
- Über die Kreisumlage werden hohe Sozialausgaben mitfinanziert, auf deren Steuerung und Höhe die Kommunen keinerlei Einfluss haben.
- Die Stadtbau investiert – zu Recht- große Summen in den sozialen Wohnungsbau- weil Land und Bund hier nicht die Rahmenbedingungen schaffen, damit das Bauen billiger wird und damit private Investoren die Aufgabe übernehmen.
- Sollte sich kein Investor für den Fernwärmeausbau finden, müsste die Stadt auch in diesem Sektor tätig werden: Know-How, Zuständig- und Finanzierbarkeit sind jedoch fraglich.
- Die Kommune soll Kinder in Kitas und Grundschule ganztags betreuen – woher die finanziellen und personellen Ressourcen dafür kommen, ist der Gemeinde überwiegend selbst überlassen.
- Die Schulsozialarbeit muss immer noch Folgen der Corona-Pandemie und Probleme aus den Elternhäusern auffangen. Auch hier ist Hilfe für Kinder und Jugendliche von der Finanzlage der Kommune abhängig. Deshalb ist es auch ein gutes Zeichen, dass unser Antrag, Jugendlichen ein „Verfügungsbudget“ von 3.000 € für eigene Projekte zur Verfügung zu stellen, im Haushalt aufgenommen werden konnte.

Diese Kosten schränken unseren Finanzierungsspielraum bei anderen wichtigen Projekten wie Klimaschutzmaßnahmen, Vereinsunterstützung, Sport- und Freizeitmöglichkeiten (z. B. Hallenneubau) oder Mobilitätswende drastisch ein.

Mehr Eigenverantwortung und die Einhaltung des Konnexitätsprinzips (Wer bestellt, bezahlt“) ist deshalb dringend notwendig. Schon Moliere sagte: „**Wir sind nicht nur verantwortlich für das, was wir tun, sondern auch für das, was wir nicht tun**“. Und obwohl er für seine Komödien bekannt ist, sollte dies ernst genommen werden.

Es wäre also wünschenswert, wenn wir unsere Ansprüche und Verantwortung nicht immer an „den Staat“ abgeben, sondern jeder auch einen Teil dazu beiträgt. Das wären auch erste Schritte zur Entbürokratisierung. Demokratie lebt vom Mitmachen und Engagement jedes Einzelnen.

Glücklicherweise verfügt Ettenheim (noch) über eine stabile Wirtschaftskraft, so dass mit den Ergebnissrücklagen eventuelle Verluste der nächsten Jahre gedeckt werden können. Und weil wir aus Erfahrung wissen, dass mindestens 3 bis 4 Mio.€ Investitionen weniger als geplant umgesetzt werden, wird sich auch der Kreditbedarf in vertretbarem Rahmen halten.

Der Haushalt erscheint uns im Hinblick auf die Generationengerechtigkeit und den Ressourcenverbrauch tragbar und deshalb kommen wir unserer Verantwortung nach und stimmen zu.